

Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 123

sowie klare Maßstäbe für Verwaltung und Politik. Auch in Goslar wäre eine entsprechende Weiterentwicklung und Professionalisierung der bestehenden Strukturen ein wichtiger Schritt.

In Welterbestädten wie Quedlinburg, Bamberg, Regensburg oder Stralsund/Wismar ist das Welterbe in der kommunalen Verwaltung mit eigenen Strukturen und Konzepten dauerhaft verankert. Auch Goslar sollte nach über 34 Jahren Welterbestatus prüfen, wie diese Standards im Rahmen der eigenen Möglichkeiten bestmöglich erreicht werden können. Trotz bestehender Instrumente zeigen sich seit Jahren Defizite im Erhalt der historischen Gebäudesubstanz, im Straßenbau und in der technischen Infrastruktur. Hinzu kommen eine unzureichende personelle Ausstattung im Denkmalschutz, lange Bearbeitungszeiten und fehlende fachliche Kontinuität. Offene Fragen zur Sicherung und Nutzbarkeit von Bauakten sowie zunehmende Sanierungsprobleme verschärfen die Situation und gefährden die Zukunftsfähigkeit der Stadt und somit des Welterbes. Zugleich berichten viele Eigentümerinnen und Eigentümer, dass sie Entscheidungen als schwer nachvollziehbar erleben. Ein Grund hierfür sind aus ihrer Sicht fehlende, klar kommunizierte und verbindliche Maßstäbe.

Welterbe erfordert dauerhaft handlungsfähige Strukturen: eine in ihrem Aufgabenprofil angemessen ausgestattete Bau- und Denkmalverwaltung, eine gesicherte Dokumentation und Archivierung, eine verlässliche Eigentümerberatung sowie klare Entscheidungsgrundlagen. Ebenso notwendig ist eine sichtbare, kontinuierliche kommunale Verantwortung für die Entwicklung der Altstadt, verbunden mit einer frühzeitigen und ernsthaften Einbeziehung der Bürgerschaft.

Forderungen

1. Ein klares und öffentlich sichtbares Bekenntnis der Stadt Goslar zur Altstadt als lebendigem Teil des UNESCO-Welterbes.
2. Die umgehende Erstellung eines verbindlichen Welterbe-Managementplans wie im Dezember 2024 beschlossen auf Grundlage einer transparenten Bestandsaufnahme des historischen Baubestands und Kulturbestandes, verbunden mit klaren Zuständigkeiten, abgestimmten Entwicklungszielen und dauerhaft hinreichend ausgestatteten Strukturen in Bauverwaltung, Denkmalschutz und Welterbe-Koordination, orientiert an den einschlägigen Empfehlungen von UNESCO, Kultusministerkonferenz und Deutscher UNESCO-Kommission.
3. Die Erarbeitung verbindlicher und transparenter Regelungen für den Umgang mit der historischen Altstadt unter Einbeziehung von Eigentümern, Fachbehörden und Bürgerschaft.
4. Eine personell und organisatorisch gesicherte, fachgerechte Sicherung, Erschließung und dauerhafte Nutzbarkeit der Bauakten einschließlich moderner Dokumentations- und Archivierungsstandards.
5. Eine nachvollziehbare Welterbe-Strategie mit klaren Zuständigkeiten, regelmäßiger Öffentlichkeitsarbeit und verbindlicher Abstimmung zwischen Stadt, Land und den zuständigen Welterbe-Stellen.
6. Eine öffentliche Darstellung, mit welchen konkreten Maßnahmen das Vertrauen der Bürgerschaft in Verwaltung und Politik gestärkt werden soll.

Der Schutz der Goslarer Altstadt ist keine freiwillige Zusatzaufgabe. Er folgt aus der Verantwortung für ein UNESCO-Welterbe von außergewöhnlichem universellem Wert und aus den gesetzlichen Verpflichtungen des Denkmalschutzes.

Wir bitten um eine öffentliche Stellungnahme zu diesen Punkten sowie um die Benennung eines Gesprächstermins mit den zuständigen Stellen aus Land, Auswärtigem Amt, ICOMOS, UNESCO, Kommune und Denkmalpflege.

Mit freundlichen Grüßen

im Namen der Initiativgruppe Altstadt Goslar zur Erhaltung und Förderung der Altstadt

- | | |
|----------------------------------|---------------------------------------------|
| 1. Eckhard Weiss, Goslar | 40. Maria Luise Bona, Goslar |
| 2. Henning Frase, Goslar | 41. Maren Marks, Goslar |
| 3. Brigitte Weis, Goslar | 42. Roland Rehfeld, Goslar |
| 4. Ursula Kark, Goslar | 43. Bärbel Eisoldt, Goslar |
| 5. Elisabeth Kark, Goslar | 44. Klaus Eisoldt, Goslar |
| 6. Hans-Henning Körner, Goslar | 45. Serkan Solak, Goslar |
| 7. Lina Kremling, Goslar | 46. Irina Kraus-Johnsen, Hamburg |
| 8. Michael Warnecke, Goslar | 47. Anved Jorge Johnsen, Hamburg |
| 9. Tyark Breustadt, Goslar | 48. Maximilian Kricheldorf,
Braunschweig |
| 10. Karl-Georg Tappe, Goslar | 49. Kolja Armin Kurt Wille, Goslar |
| 11. Anna-Elisabeth Tappe, Goslar | 50. Ekkhard R. Seidel, Goslar |
| 12. Christina Dreyer, Goslar | 51. Manuel Bernhardt, Goslar |
| 13. Anja Stadler, Homburg | 52. Michael Trummer, Hildesheim |
| 14. Juditha Schmidt, Goslar | 53. Lutz Dreyer, Goslar |
| 15. Kirsten Bauer, Goslar | 54. Friedrich Wilhelm Dreyer, Goslar |
| 16. Dr. Jürgen Helm, Goslar | 55. Elias Bechtel, Goslar |
| 17. Christiane Helm, Goslar | 56. Michael Rogge, Goslar |
| 18. Monika Moritz, Goslar | 57. Sylke Körner, Goslar |
| 19. Thomas Grabow, Goslar | 58. Manuela Dryer, Goslar |
| 20. Henning Wehrmann, Goslar | 59. Rosemarie Niewisch, Goslar |
| 21. Irene Guzik-Wehrmann, Goslar | 60. Franka Peter, Liebenburg |
| 22. Silvia Maus, Goslar | 61. Brigitte Japp, Goslar |
| 23. Dietmar Scholz, Goslar | 62. Birgit Fertig, Goslar |
| 24. Marion Scholz, Goslar | 63. Volker Windisch, Kaufbeuren |
| 25. Maria Lenz, Goslar | 64. Nora Hoyer Sepulveda, Goslar |
| 26. Wolf-Ingo Best, Goslar | 65. Harald Windisch, Burgwedel |
| 27. Joachim Deubener, Goslar | 66. Nadiya Windisch, Burgwedel |
| 28. Flavia de Moraes, Goslar | 67. Nils Kleinkauf, Würzburg |
| 29. Alfons Jodak, Goslar | 68. Monika Herrmann, Würzburg |
| 30. Sabine Nebelung, Goslar | 69. Carla Gräfin von Hardenberg,
Goslar |
| 31. Sabine Falkenberg, Goslar | 70. Sascha Zeidler, Goslar |
| 32. Rolf Peters, Goslar | 71. Bernd Timme, Goslar |
| 33. Monika Peters, Goslar | 72. Silke Timme, Goslar |
| 34. Julia Bienek, Immenrode | |
| 35. Robert Vlač, Goslar | |
| 36. Andreas Walter, Goslar | |
| 37. Carsten Kluck, Goslar | |
| 38. Martina Brandt, Goslar | |
| 39. Peter Brandt, Goslar | |



Heimat- und Geschichtsverein
Herzberg am Harz e.V.

HGV Logo mit Text quadratisch.jpg
© Heimat- und Geschichtsverein
Herzberg am Harz e.V.

Vortrag von Dr. Friedhart Knolle, "Uran, Radon und Wismut im Harz"

Do., 18.06.2026, 19:30 - 21:00 Uhr

Herzberger Heimat- und Geschichtsverein e.V. lädt zu einem Vortrag von Dr. Friedhart Knolle, "Uran, Radon und Wismut im Harz" am 18. Juni 2026 um 19.30 Uhr in das Hotel „Englischer Hof“ (Herzberg, Vorstadt 8-10) ein.

Veranstaltungsort:
Hotel "Englischer Hof"
Vorstadt 10
37412 Herzberg am Harz

Veranstalter:
Heimat- und Geschichtsverein Herzberg am Harz e.V.
Heimat- und Geschichtsverein Herzberg am Harz e.V.
1. Vorsitzender Eberhard Bruns
Königsbergerstr. 23
37412 Herzberg am Harz

Kontaktdaten:
Telefon: 05521 854794
E-Mail: orellwitthuhn@hgv-herzberg.de
Homepage: www.hgv-herzberg.de/

Volvo Aktie: 700.000 Tonnen autonomer Bergbau

<https://www.boerse-express.com/news/articles/volvo-aktie-700000-tonnen-autonomer-bergbau-913451>

Wesizwe Platinum streicht Stellen und zeigt strukturelle Risiken im Bergbau

<https://www.it-boltwise.de/wesizwe-platinum-streicht-stellen-und-zeigt-strukturelle-risiken-im-bergbau.html>



Der Anhydrit-Tagebau am Kohnstein

von Werner Vollheim

Im Rahmen des 19. Internationalen Bergbau- & Montanhistorik-Workshops Mansfeld-Stadtharz fand am 01.10.16 auch eine Tour zum 335 Meter hohen Kohnstein bei Niedersachswerfen, nördlich von Nordhausen, statt.

Bei Daueregen fand sich die Gruppe vor dem Verwaltungsgebäude der WICO Kohnstein Bergwerks GmbH ein, wo wir eine Einführung in die Aktivitäten der Firma und die geologischen Gegebenheiten erhielten. Die Führung wurde von einem Mitarbeiter der IHU Gesellschaft für Hydro- und Umweltgeologie mbH, Nordhausen begleitet.



Bild 1 Der Tagebau im Überblick, Sicht vom Kohnstein



Bild 2 Karte vom Abbaugbiet mit dem Stollensystem



Bild 3 Mahl- und Produktionsanlage mit Silos



Bild 4 Die neue Hall

Firmengeschichte

Schon ab 1917 betrieb die Badische Anilin- und Soda-Fabrik (BASF) für das Ammoniakwerk Merseburg Bergbau auf Sulfat am Kohnstein. Mitte der 30er Jahre wurden die Aktivitäten jedoch unrentabel.

Ein cleverer Deal mit dem Reichswirtschaftsministerium ermöglichte jedoch eine Fortsetzung. Die neugegründete Wirtschaftliche Forschungsgesellschaft mbH (WIFO) baute fortan untertage ab. So bekam im Zuge der absehbaren Kriegsvorbereitungen das Reich unterirdische Treibstoffbunker und Lagerflächen und das Merseburger Werk kostengünstige Rohstoffe.

Die Lagerkapazitäten wurden ab 1938 genutzt und bis Mitte 1943 ständig erweitert. Bis zu 2.500 Arbeitskräfte, davon viele Ostarbeiter, waren im Einsatz.

Nach Sprengung der Stolleneingänge im Jahr 1948, zur Zeit der ehemaligen DDR, bauten die Leuna-Werke oberirdig ca. 2 Mio. Tonnen Anhydrit pro Jahr ab. Die Mengen flossen überwiegend in die Schwefelsture- und Zementproduktion, wurden aber auch für Baustoffe genutzt.

Nach der Wende übernahm im Herbst 1992 die bayerische FBM Baustoffwerk Wildgruber GmbH & Co Anhydritwerke KG (WICO) mit Hauptsitz in Garching und mehreren Standorten in Österreich den Kohnstein von der Treuhand. Ausgenommen war das für den Denkmalschutz vorgesehene alte Stollensystem. Dazu kam die Auflage, mit dem Abbau nicht näher als 50 Meter an die Stollen vorzudringen.

Ende 2002 musste WICO insolvenzbedingt schließen und es wurden 140 Mitarbeiter entlassen.

Im Februar 2004 übernahm die bekannte Firma Knauf Gips die WICO und hielt 72% der Anteile am Steinbruch.

Die Kohnstein Bergwerks GmbH besitzt heute 100% der Abbaurechte am Kohnstein.

Weitere Eckdaten sind:

- 2009 Neue Anhydrit-Mahlanlage geht in Produktion.
- 2010 Bahn-Anschlussgleis erneuert und Mischanlage für Fließestrich-Produkte errichtet.
- 2011 Offene Rohsteinhalle gebaut, um das Material vor Nässe zu schützen und Energie für die Trocknung zu sparen.
- 2013 Inbetriebnahme einer Kugelmühle und Schaffung neuer Silokapazitäten, um verschiedene Korngrößen vorhalten zu können.

Heute ist die Kohnstein Bergwerks GmbH eine Tochter der Webersberger Quarzolith Fertigputz GesmbH in Österreich. Man produziert etwa 150.000 Jahrestonnen, welche hauptsächlich für Fließestriche, aber auch für sonstige Baustoffe und die Stahlerzeugung Verwendung finden. Die Firma profitiert vom aktuellen Bauboom.

Geologie und Chemie

Die Lagerstätte am Kohnstein ist im Perm vor ca. 290-250 Mio. Jahren während der Zechsteinperiode in der Werraephase entstanden. Ein warmes, trockenes Klima mit hohen Verdunstungsraten sorgte dafür, dass die im Wasser des thüringischen Meeresbeckens gelösten Salze eine Konzentration bis zur chemischen Sedimentation erreichten. Die Randlage im Zechsteinmeer bewirkte eine hohe Mächtigkeit der Lagerstätte von bis zu 400m (lt. anderer Quelle bis zu 200m). Auch die chemische Reinheit des Anhydrits ist mit bis zu 99% Calciumsulfat sehr hoch.

Vor dem bereits erwähnten Abbau im Industrie-Maßstab existierten bereits im Mittelalter einige kleinere Steinbrüche.

Bei Beginn des Konzentrations- und Sedimentationsprozesses bildete sich durch Ablagerung schwarzen Schlammes das heutige Kupferschiefer-Vorkommen aus. Ebenso ist während der Perm- / Zechsteinperiode durch andersartige Ablagerungen von im Meerwasser gelösten Salzen eine mächtige Dolomit-Schicht entstanden. Dolomit wurde ebenfalls abgebaut und als Werkstein genutzt. Er fand z.B. bei der Errichtung der Nordhäuser Stadtmauer Verwendung.

Zurück zum Anhydrit: Dieser ist als Folge von Verwitterung von einer sogenannten Gipsrinde überdeckt. In der vergipsten Schicht haben sich zahlreiche Karsterscheinungen entwickelt.

Erwas Chemie: Anhydrit = Calciumsulfat, CaSO₄.

Durch Verwitterung in Verbindung mit Wasser bildet sich Gips.
Gips ist das Dihydrat des Salzes mit der Formel CaSO₄ · 2H₂O.

Arten des Gipses sind das tafelförmige Marienglas und der feinkörnige Alabaster.

Durch Erhitzen (Brennen) entzieht man dem Gips das Kristallwasser. Beim Anrühren mit Wasser wird es wieder aufgenommen und der Gips erhärtet. Abbindezeit und spätere Festigkeit sind von der Brenntemperatur (80 - 1.000° Celsius) abhängig.

Der Tagebau

Bevor überhaupt mit der Gewinnung des reinen Anhydrits begonnen werden kann, müssen zunächst sowohl die Vegetations-, als auch die Gips-Verwitterungsschichten abgetragen, bzw. abgesprengt und umweltgerecht entsorgt werden. Diese unbrauchbare Schicht ist bis zu 12 m stark und verteuert die Anhydrit-Gewinnung erheblich.

Zur Gewinnung des Nutzmaterials wird einmal wöchentlich gesprengt. Für mich überraschend war, festzustellen, dass die Webseite der Firma nur 9 Mitarbeiter ausweist (vgl. Entlassung von 140 Mitarbeitern im Jahr 2002).

Unsere Befahrung fand an einem Samstag statt und daher ruhten Abbau und Produktion komplett.

Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 123



Bild 5 Teil der Abbauwand



Bild 6 Am Tagebau

Aufgrund der anfangs erwähnten Auflage, den Abbau nicht näher als 50 Meter an die als Denkmal geschützte Stollenanlage heranzuführen, machte man sich schon seit längerer Zeit Gedanken darüber, die Anhydrit-Gewinnung auch unterhalb des bisherigen Bodenniveaus fortzuführen. So erfolgten Probesprengungen in den Untergrund, welche eine Teufe von ca. acht Metern erreichten. Zu prüfen war neben der Anhydrit-Qualität vor allem, ob und wieviel Untergrundwasser in so einen **open pit** eindringen würde. Das nächste Bild zeigt diesen Versuch. Eine automatische Pumpvorrichtung hält den Trichter trocken und misst die Wassermenge.



Bild 7 Probeabbau im Untergrund

Mit dem Abbau des tieferen Gesteins soll fortgefahren werden. Das belegen auch weitere, bereits gebohrte Sprenglöcher. Schließlich erspart man sich mit dem Gang in die Tiefe auch den teuren Abtrag der Vegetations- und Verwitterungsschicht.



Bild 8 Neues Sprengloch in den Untergrund

Anschließend noch ein Blick auf einen vor kurzer Zeit abgesprengten Anhydrit-Block. Man sieht, dass sich schon nach kurzer Zeit eine vom Regenwasser gebildete dünne Gips-Verwitterungsschicht ausbildet. Ein zeitnaher Wetterschutz vor allem des voegebrochenen frischen Gesteins ist also angebracht.



Bild 9 Bildung einer Gips-Verwitterungsschicht auf frisch abgebautem Anhydrit



Bild 10 Die Halle und ein Abbaugerät

Problematik der Naturgips-Produktion:

Abschließend noch ein Kommentar aus den Gipsmarkt-Nachrichten um die Jahrtausendwende.

Die Naturgips-Produktion und -Weiterverarbeitung überschritt im Jahre 2002 den tatsächlichen Bedarf, so dass

nach der Schließung einiger Gipswerke auch der Bergbau am Kohnstein vorläufig eingestellt werden musste.

Die vier führenden europäischen Hersteller, darunter Knauf, wurden von der EU-Kommission illegaler Preisabsprachen in den Jahren 1992-1998 überführt und bestraft. Gebüder KNAUF Westdeutsche Gipswerke hatten von der Gesamtstrafe von € 480 Mio. € 86 Mio. zu zahlen.

Das Bundeskartellamt verhängte im Jahr 2003 gegen 6 führende Unternehmen der deutschen Zementindustrie ein Bußgeld von € 660 Mio.

Die Produktion von Naturgips leidet auch unter dem riesigen Anfall von sogenannten REA-Gipsen (= Rauchgas-Entschwefelungs-Anlagen-Gips). REA-Gips ist im Überfluss vorhanden, hochrein und wird von Kraftwerken teils kostenlos abgegeben, um diesen loszuwerden und Deponiekosten zu sparen. Angaben von VGB PowerTech e.V., Essen zufolge, fielen im Jahre 2001 7,2 Mio. Tonnen restfeuchter REA-Gips an. Die Gipsindustrie gibt einen vom Bundesamt für Statistik nicht verifizierten Jahresbedarf von 8,0 Mio. Tonnen an.

Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 123

Kontrovers wird kommentiert, ob REA-Gips wirklich für alle Gips-Endprodukte und -Anwendungen geeignet ist.

Die Gipsindustrie verweist auch mit Hinweis auf unsichere Verfügbarkeit darauf, dass eine langfristige Planungssicherheit nur mit Naturgips erreichbar sei. Es gibt aber bereits Gipswerke, welche direkt am Standort einiger Kraftwerksbetreiber angesiedelt sind.

Nicht zuletzt weht den Naturgips-Produzenten Gegenwind von Naturfreunde-Organisationen ins Gesicht, die eine Zerstörung seltener Naturlandschaften und geologischer Formationen reklamieren und zudem auf die große REA-Gips-Verfügbarkeit hinweisen.

Wie auch immer - hat sich der Anhydrit-Bergbau am Kohnstein seit 2004 wieder am Markt behaupten und die weiterverarbeitende Industrie offensichtlich einen Bedarf für Produkte aus Naturgips finden können.

Quellenverzeichnis und Links:

<http://www.panoramio.com/photo/564298> (Bild 1)

Geopark Harz, Der Kohnstein /Landmarke 7 Kohnstein – Thüringer Südharzrand

[wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Naturfreunde_Niedersachsen)

Naturfreunde Niedersachsen /Koordinationszentrum Natur und Umwelt e.V. (KNU)

www.naturschutz.org ▶ Gipskarst im Südharz ▶ Aktuelles /Gipsmarkt Nachrichten

karstwanderweg.de

wiko.de

landratsamt-nordhausen.de

nordhausen.de

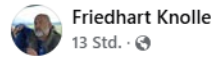
ihu-gmbh.de

buchenwald.de

casen-rigips.de

naturgips-im-harz.de

Der neue Brockhaus, Bd. 2, 1979



Friedhart Knolle

13 Std. · 🌐

>6.000 Jahre Bergbau in der Harzregion – Vortrag zum Wandel der Natur- zur Kulturlandschaft von Dr. Friedhart Knolle im Gemeindehaus Harlingerode am 17. Juni 2026 <

Mineralreichtum, Bergbaukultur, Raubbau und Naturlandschaft – und trotzdem eine chancenreiche Zukunft für den Harz – wie passen diese Gegenpole eines Nutzungskonflikts zusammen? Und welche Auswirkungen hatten der Harzer Bergbau und seine Hüttenbetriebe? Folgen Sie dem Referenten Dr. Friedhart Knolle auf einer Zeitreise durch 6.000 Jahre Bergbaugeschichte im und am Harz.

Der Harzraum ist eines der ältesten Bergbau- und Industriegebiete Mitteleuropas. Schon vor 6000 Jahren gab es hier Feuersteinbergwerke und in der Bronzezeit vor etwa 4.000 Jahren begann der Abbau von Kupfermineralen. Sogar Kriege wurden um diese Schätze geführt – nach Ansicht der Forschung war es u.a. der Metallreichtum, der Karl den Großen im Zuge der Sachsenkriege veranlasste, den Harzraum dem Fränkischen Großreich einzuverleiben. Später brachte insbesondere die Gewinnung von Blei, Kupfer und Silber eine Blüte der Harzer Bergstädte. Stadt Goslar und der Oberharzer Bergstädte. Dieser Reichtum an bergbaulicher Kultur und Fachwerk ist noch heute zu erleben – nicht umsonst sind die Städte Goslar und Quedlinburg, der Rammelsberg

und auch die Oberharzer Wasserwirtschaft sowie die Luther-Gedenkstätten in Eisleben heute Teil des UNESCO-Welterbes der Menschheit.

Doch der Bergbau hatte eine Kehrseite – Boden, Grund- und Oberflächenwasser sowie die Luft und auch Flora, Fauna und der Mensch wurden hier über lange Zeit stark mit Metallen belastet, insbesondere im Westharz und im Mansfelder Kupferschieferrevier. Tiere und Pflanzen wurden ausgerottet und die artenreichen Buchen- und Mischwälder des Harzes wichen artenarmen Fichtenmonokulturen. Diese Tatsache stellt die Kehrseite des UNESCO-Welterbes im Harz dar.

Wir laden Sie ein auf eine Zeitreise durch 6000 Jahre Bergbaugeschichte im und am Harz mit Dr. Friedhart Knolle am Mittwoch, dem 17. Juni 2026 um 19:00 Uhr im Gemeindehaus Harlingerode, Meinigstraße 43, 38667 Bad Harzburg.

Eintritt frei. Zahlreiche Gäste sind herzlich willkommen!

Foto: Schachtgerüst Otiliae in Clausthal-Zellerfeld, Aufnahme Severitt

05.07.26
10 – 16 UHR

TAG DES BERGMANNS

AUF DER

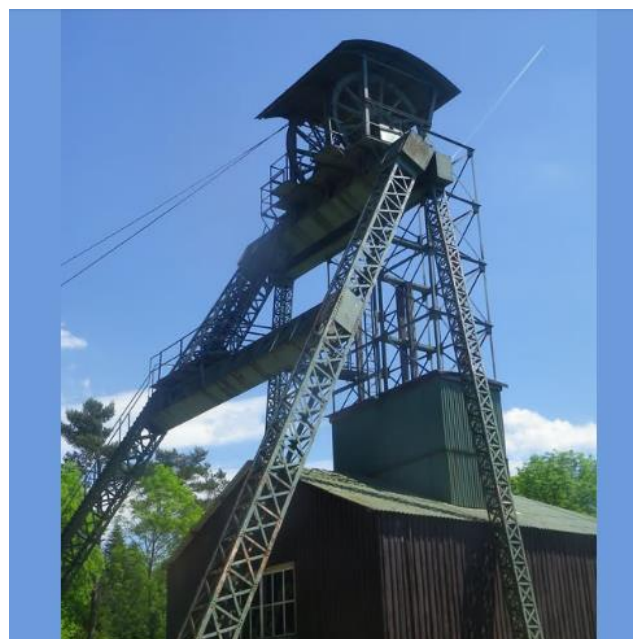
GRUBE GLASEBACH

Erleben Sie einen spannenden Tag rund um Bergbau, Tradition und Technik!

PROGRAMMPUNKTE

- Führungen in der Grube Glasebach und im Glasebacher Stollen
Spannende Einblicke in die Untertagewelt.
- Bergmännisches Schauschmieden
Erleben Sie traditionelles Handwerk live.
- Für das leibliche Wohl ist gesorgt
Leckeres vom Grill, kühle Getränke, Kaffee und Kuchen.

KÖNNEN - STAUNEN - ERLEBEN
WIR FREUEN UNS AUF EUCH!



Die Rennöfen von Jeetze 3. Ein Beitrag zur frühen Eisengewinnung in der Altmark

https://www.academia.edu/1981611/Die_Renn%C3%B6fen_von_Jeetze_3_Ein_Beitrag_zur_fr%C3%BChen_Eisengewinnung_in_der_Altmark?email_work_card=title

Sonderführungen
Unsere themenbezogenen Führungen richten sich an Personen ab 12 Jahren. In einer ausgedehnten Befahrung durch weite Teile des alten Bergwerkes und einem Verweilen in der "Kapuzerstube" werden verschiedene Aspekte rund um den Bergbau und die damit verbundenen Traditionen besprochen. Eine jeweilige rechtzeitige Voranmeldung ist unbedingt notwendig. Die Gruppe wird aus mindestens 5 und höchstens 12 Personen bestehen.

Die Anmeldung erfolgt jeweils bis 15 Uhr des jeweiligen Vortages! Wird die Gruppenstärke nicht erreicht, fällt der Termin aus.

Tel. 01511 - 724 94 14

Ticket
12-17J. 17,50€ ab 18J. 20€

Stationen
Unter Tage ca. 1,5h
Wetterschacht, Kapuzerstube, Fahrt, obere Strecke, warmes Getränk

Abenteuer Bergwerk
Deutschkatharinenberg 14
09548 Deutschneudorf

**17. und 20. Juni
"die Berggeister"**

ACHTUNG Die Stollen Klara alte Schiefergrube Tschechien Lost Place Tour

https://www.youtube.com/watch?v=4u9X_HqRp68

Eine Siedlung der älteren vorrömischen Eisenzeit mit Nachweisen der Eisenverhüttung und -verarbeitung auf dem Fundplatz Riedebeck 10, Landkreis Dahme-Spreewald

https://www.academia.edu/36748752/Eine_Siedlung_der_%C3%A4lteren_vorr%C3%B6mischen_Eisenzeit_mit_Nachweisen_der_Eisenverh%C3%BCtung_und_verarbeitung_auf_dem_Fundplatz_Riedebeck_10_Landkreis_Dahme_Spreewald?email_work_card=view-paper

Bergstollen von Stockheim

<https://www.ardmediathek.de/video/frankenschau/bergstollen-von-stockheim/br/Y3JpZDovL2JyLm-RIL2Jyb2FkY2FzdC9GMjAyNVdPMDE2MDgwQTAv2Vjd-Glvbi9mZWE1YWx0OC0yMjg1LTRmZTUtODQ1My1iZ-mMxOThmMWI1OTY>

Zwischen Stolz und Skepsis

„Alles bloß Kommerz“: So blicken Ex-Bergleute auf Leipzigs Seenlandschaft

<https://www.lvz.de/lokales/nordsachsen/delitzsch/so-blicken-ex-bergleute-auf-leipzigs-seenlandschaft-PSQCJQBJOBBRFLSDJOPDD7V7NE.html>

Traditionsverein Braunkohle Senftenberg

Das haben die Bergleute im Seenland vor

<https://www.lr-online.de/lausitz/senftenberg/traditionsverein-braunkohle-senftenberg-das-haben-die-bergleute-im-seenland-vor-79120289.html>



Haverlahwiese ist hier: RWE Power Tagebau Hambach.
13 Min. · Elsdorf ·

Auch das ist Bergbau. Sogar das zweitgrößte Bergwerk in Europa. Das größte befindet sich nur wenige Kilometer nördlich zwischen Erkelenz und Grevenbroich. Leider ist hier 2030 Schluss. Politisch gewollt. Die Hälfte der genehmigten Abbaumenge bleibt im Boden. Zugegeben ist das ganze auch nicht besonders umweltfreundlich. Der Tagebau Hambach erreichte eine maximale Teufe von 400 m. In den 1950ern wollte man im Tiefbau dran. Allerdings blieb man beim Abbaufahren im 30 m mächtigen Flöz ideenlos. Weniger



The Mistake That Set Centralia on Fire

<https://www.youtube.com/watch?v=Y3DR6Nh5zXQ>

Bergarbeiterkämpfe beleben sich weltweit

<https://www.rf-news.de/rote-fahne/2026/nr12/bergarbeiterkaempfe-beleben-sich-weltweit>

VanEck Seltene Erden ETF unter Druck: Neue chinesische Bergbau-Regeln ab 15. Juni

<https://www.it-boltwise.de/vaneck-seltene-erden-etf-unter-druck-neue-chinesische-bergbau-regeln-ab-15-juni.html>

Was haben Pride und Bergbau gemeinsam?

Lichtblicke: Die Pride-Wanderausstellung zu Bergbau und Identität

<https://www.suedtirolnews.it/unterhaltung/kultur/lichtblicke-die-pride-wanderausstellung-zu-bergbau-und-identitaet>

Wejście na wieżę szybu IV z kopalni Staszic - lato 2025

<https://www.youtube.com/watch?v=9oZg2e3RgnY>



Klaus

